

Bernhard Bank

Europa entdecken,
Afrika erleben

Reiseabenteuer in der
Luft und auf der Erde



Bernhard Bank

Europa entdecken, Afrika erleben

Reiseabenteuer in der Luft und auf der Erde

Books on Demand

Inhalt

Vorwort – Schon als Kind zog es mich in die Ferne

Reisen mit dem Ultraleichtflugzeug UL Fox-C22

1 Das Ultraleichtflugzeug trägt mich nach Spanien – April 1994

Reisen mit dem Doppeldecker Kiebitz

2 Mit dem Doppeldecker nach Le Lavandou in Südfrankreich zum Städtepartnerschaftsfest – Mai 1998

3 Mit dem Doppeldecker über die Alpen – Oktober 2001

Reisen mit der Cessna 182

4 Kurzurlaub in der Mühle de L´Achat, Frankreich – Juli 2003

5 Flug nach Dänemark – August 2003

6 Dem Frühling entgegen nach Mallorca – April 2006

7 Mit In-Sook und Gammy nach Korsika – April 2007

8 Ausflug nach Spanien mit unserem Gammy – September 2007

9 Reise nach Schweden – Juni 2010

Reisen mit dem Jaguar XK 150, Baujahr 1958

10 Durch die Alpen im Jaguar XK 150 – Oktober 2005

11 Die Englandreise 2008 mit dem Jaguar Classic Club -
August 2008

Eine Reise mit dem Mountainbike

12 Mit dem Mountainbike über die Alpen - Juli 2009

Eine Reise mit dem Airbus

13 Urlaub in Kenia - Januar 2010

Vorwort

Schon als Kind zog es mich in die Ferne

Meine erste Reise führte mich im zarten Alter von drei Jahren durch Felder von Unterliederbach und Sulzbach. Nach drei Stunden war ich mit einem Blumenstrauß wieder zu Hause und sagte: „Bub war überall“. Meine Eltern, Großeltern und der Feldschütz waren nicht begeistert.

Alle hatten nach mir gesucht. Für mich war es aber ein einschneidendes, schönes Erlebnis. Sofern es mir möglich war, reiste ich später mit dem Fahrrad, Kleinkraftrad, Auto oder auch zu Fuß. Später erwarb ich den Luftfahrerschein für Luftsportgeräteführer und danach den Privatpilotenschein. Das war Wahnsinn, so durch die Lüfte zu gleiten. Reisen war jetzt tausendmal so schön. Frei wie ein Vogel die Welt zu erkunden und doch ab und zu die menschlichen Fesseln wieder zu spüren. Meiner lieben Frau In-Sook danke ich für ihre Unterstützung und die Freude, manche Reisen mit ihr gemeinsam erleben zu dürfen.



Reisen mit dem Ultraleichtflugzeug UL Fox- C22



Entlang der Autobahn hinter Perpignan in den Süden

Das Ultraleichtflugzeug trägt mich nach Spanien

April 1994

Es ist bald Ostern. Meine Frau In-Sook will mit unserer Tochter für drei Wochen in Südkorea die Verwandtschaft besuchen. Ich habe schon sieben Monate Flugerfahrung und möchte während ihrer Abwesenheit nach Spanien reisen, das ich noch nicht kenne. Voller Vorfreude wird der Flug geplant. Der Seesack gepackt. Alles wird im UL Fox-C22 verstaut. Die C22 ist ein gutmütiges, stabiles Ultraleichtflugzeug aus Aluminiumrohren mit Rumpfverkleidungen, Folienbespannung, einem Zweizylinder-Zweitaktmotor mit ungefähr fünfzig PS und einer Reichweite von etwa vierhundertfünfzig Kilometern bei einer Reisegeschwindigkeit von ungefähr achtzig km/h.

Die Sonne lacht zum Start. Ich schwebe in der milden Frühlingsluft über Wiesen und Wälder von Reichelsheim in das Rheintal. Es ist schön, den Rheinauen bis nach Freiburg zu folgen. Freiburg ist mein erster Zwischenstopp zum Tanken, um den Flugplan aufzugeben und die Zollformalitäten zu erledigen. Dann fliege ich weiter durch

das malerische Doubestal in Frankreich an Besançon vorbei in das Rhonetal. Lyon bleibt rechts liegen. Hinter Lyon lädt der Flugplatz Vienne zum Landen ein. In einem Hotel am Ende des Flugplatzes genieße ich das französische Abendessen bei einem Glas Wein und freue mich auf den morgigen Flug nach Spanien.

Gut ausgeruht und frisch gestärkt nehme ich das Rhonetal unter die Flügel. Hier ist der Frühling schon da und alles schön grün. Schon kurz nach dem Start empfängt mich der Mistral, ein starker Nordwind. Jetzt sause ich mit doppelter Reisegeschwindigkeit Spanien entgegen.

Der nächste Flugplatz ist Pézenas. Hier will ich den Zoll erledigen, den Flugplan nach Spanien aufgeben und tanken. Das Tanken klappt gut, aber das mit dem Zoll geht nicht, hierzu muss ich nach Béziers zu einem größeren Flugplatz fliegen. Ja, den Stress wollte ich eigentlich vermeiden.



Das Rhonetal unter den Flügeln



Die Küste von Ampuriabrava

Also munter drauf los und vor dem Pflichtmeldepunkt „PZ“ Béziers angefunkt. Die Frage nach dem Flugzeugtyp beantworte ich wahrheitsgemäß mit Fox-C22. Die nächste Frage: Ist es ein Kampfflugzeug? Ich sage: Nein, es ist ein Ultraleichtflugzeug. Daraufhin höre ich von einem erstaunten Kontroller: Es ist unmöglich, mit einem UL auf diesem großen Flugplatz zu landen. Ich erkläre ihm, dass ich doch so gern nach Spanien möchte und dafür noch die Zollformalitäten erledigen will. Er hat Erbarmen und sagt, ich solle Richtung Tower fliegen und mich dann wieder melden. Als er mich sieht, darf ich noch ein paar Kreise drehen, bis ein Verkehrsflugzeug gelandet ist. Dann gehört mir die fast drei Kilometer lange Landebahn.

Es klappt alles prima und schon bald fliege ich die Küste entlang nach Spanien. Hinter Perpignan nehme ich die Autobahn unter die Flügel und folge ihr über die Pyrenäen bis Figueres. Biege dann nach links Richtung Ampuriabrava ab. Am Flugplatz steht ein anderer UL-Flugzeug. Ich gehe hin und lerne einen freundlichen Spanier kennen. Er besorgt mir

ein nettes Hotelzimmer und gibt mir Informationen zu anderen UL-Flugplätzen in der Umgebung.

Es ist angenehm warm, die Sonne scheint, das Meer rauscht, die Palmen wiegen sich im Wind und auch der Rotwein mundet. So genieße ich die nächsten zwei Wochen, erkunde die Umgebung mit dem Flugzeug und dem Fahrrad. Lerne freundliche Menschen kennen wie Carlos vom UL-Flugplatz Pals, aber auch einen Schweizer, der in einer Kirche wohnt und vor dem Gebäude seinen ULLandestreifen hat, sowie verschiedene deutsche Aussteiger. Spanien gefällt mir gut.

Die schöne Zeit geht viel zu schnell vorbei, es ist Zeit, die Rückreise anzutreten.

Schon am Tag vor meinem Abflug weht wieder der starke Nordwind, in Nordspanien Tramuntana genannt. Mal sehen, wie das Fliegen gegen den Wind und über die Pyrenäen gelingen wird! Am nächsten Tag bei Sonnenaufgang fliege ich los. Beim Start war der Wind noch schwach, aber nun, kurz vor den Bergen, bläst er anständig. Ich komme nicht gegen den Wind an und es ist im Lee der Berge ziemlich turbulent. Also fliege ich Richtung Meer, um längs der Küste nach Frankreich zu gelangen. Doch der Wind wird zum Sturm und treibt mich übers Meer hinaus. Mit Mühe und Not erreiche ich etwas weiter südlich wieder die Küste. Das war nix und es geht zurück zum Flugplatz! Am Nachmittag flaut der Wind etwas ab. Jetzt aber locker losgeflogen Richtung Westen in das Landesinnere und wenn der Wind gegen Abend nachlässt, dann Richtung Norden. Schon zwei Stunden kämpfe ich mich durch die Turbulenzen und habe gerade mal den Rand der Pyrenäen erreicht. Ich komme kaum noch voran und nun wird es auch noch dunkel. Per Funk schließe ich den Flugplan und lande auf einer großen Wiese.

Nachdem das Flugzeug gut verzurrt ist, nehme ich den Seesack und schaue mich um. In einiger Entfernung sehe ich einen älteren Mann stehen. Er deutet mir den Weg zu einem Haus. Nach einem halbstündigen Fußmarsch erreiche ich ein Hofgut. Inzwischen ist es finstere Nacht. Ich gehe zum Tor. Die Hunde bellen, ein Gewehrlauf schiebt sich aus dem Fenster. Der Patron fragt barsch, was ich will. Ich versuche ihm zu erklären, dass mein Flugzeug auf der Wiese steht und ich eine Unterkunft für die Nacht suche. Wir verstehen uns nicht so richtig, aber er ruft mir ein Taxi, das nach einer Stunde da ist. Der Fahrer bringt mich zu einem Hotel in der Umgebung.



Südlich der Pyrenäen



Gestrandet in den Pyrenäen

Er holt mich auch am nächsten Morgen wieder ab. Wir holen Benzin in Kanistern von der Tankstelle. Nach einigem Suchen finden wir auch die Wiese, auf der mein Flugzeug steht. Der Taxifahrer schaut freudig und erleichtert, jetzt hat er was zu erzählen. Bei schwachem Wind genieße ich den Flug zum Flugplatz zurück. Nun wieder zum Zoll, Flugplan aufgeben, nochmals Richtung Frankreich. Heute meint es der Wettergott gut mit mir und bald schwebe ich wieder in Béziers ein. Zum Zoll, Flugplan schließen und weiterschweben zum Rhonetal.

Dort bläst der Mistral moderat und ab Lyon habe ich sogar etwas Rückenwind. In Besançon wird nochmals übernachtet. Am nächsten Tag erfreuen der blaue Himmel und die schöne Landschaft an der Doubs mein Herz. In Freiburg geht's runter zum Zoll, den Flugplan schließen und tanken.

Nun fliege ich entlang den Ausläufern des Schwarzwaldes. Der Odenwald kommt in Sicht und bald

lande ich wieder in Reichelsheim. Nach dieser spannenden Reise freue ich mich schon auf das Wiedersehen mit Frau und Tochter.



Reisen mit dem Doppeldecker Kiebitz

Nach weiteren interessanten Reisen mit dem Fox-C22 kam der Kiebitz. Der Kiebitz ist ein ultraleichter Doppeldecker von imposanter Größe. Er wurde von Michael Platzer konstruiert, der auch die Pläne verkauft, nach denen man das Flugzeug selbst baut, das dann von Michael Platzer abgenommen und eingeflogen wird.

Meine Maschine wurde von Peter Hufnagel gebaut. Angetrieben wird sie von einem Limbach Viertakt-Flugmotor mit vier Zylindern, hat zwei Liter Hubraum und achtzig PS bei dreitausend Umdrehungen. Der Kiebitz fliegt fast von alleine, umso mehr genießt man den Flug, die Landschaft, die Gerüche (Bäckerei, Lavendelwiese, Rapsfelder, Schweinezucht) und das Wetter im offenen Cockpit, auch zum Träumen bleibt noch Zeit.

Nun hat das Reisen eine neue Dimension gewonnen.